

KLÄRANLAGE HERZOGMÜHLE



Für die fünf beteiligten Gemeinden bedeutet die Dauermisere beim Abwasserzweckverband Pfattertal eine hohe finanzielle Belastung. Foto: MZ-Archiv

Zweckverband: noch mehr Schulden

BILANZ Die Verbindlichkeiten des Abwasserverbands Pfattertal sind deutlich angestiegen. Auch der schwebende Prozess gegen eine Bank belastet die Finanzen.

VON STEFAN SCHWARZ
UND CHRISTOF SEIDL, MZ

MINTRACHING. Schlechte Nachrichten von der Finanzlage des Zweckverbands zur Abwasserbeseitigung im Pfattertal (AZV) gibt es auch in diesen Tagen. So erläuterte der AZV-Vorsitzende Hubert Achhammer auf der jüngsten Verbandsversammlung den Beteiligungsbericht von 2012, der seit Mitte des Jahres auch auf der Homepage des Verbands veröffentlicht ist. Daraus geht hervor, dass die Verbindlichkeiten von 2011 auf 2012 um über 5,3 Millionen Euro gewachsen sind.

Zwar impliziere dies nicht zwangsläufig höhere Schulden, wie Achhammer betont, ob einer eigentlich jährlichen Schuldentilgung sei der Betrag von jetzt 38,7 Millionen Euro an Verbindlichkeiten aber bedenklich.

Dies erkennt auch das Landratsamt bei der rechtsaufsichtlichen Prüfung des Haushalts 2013, dessen Bericht bei der Versammlung verlesen wurde. Wörtlich, so heißt es, sei „die wirtschaftliche Gesamtsituation des Zweckverbands (...) weiterhin als kritisch“ einzuschätzen.

Gleichzeitig verschärft aber auch der nach wie vor schwebende Rechtsstreit mit der UniCredit Bank AG die finanzielle Situation. Eine endgültige Bewertung der Situation, so das Landratsamt weiter, sei erst möglich, wenn die anhängigen Prozesse abgeschlossen sind.

Niederlage wäre problematisch

Davon ist der AZV, wie die MZ berichtete, nun wieder ein ganzes Stück entfernt. Vor kurzem hatte die beklagte Bank nämlich ihre Zustimmung zu einem im Juli ausgehandelten Vergleichsangebot zurückgezogen. Deshalb werde der Prozess nun am 30. Januar kommenden Jahres vor Gericht weitergeführt, erklärte Achhammer bei der Sitzung.

Vom Ausgang dieses Verfahrens hänge einiges ab, so der Verbandsvorsitzende. „Unser Finanzierungskonzept greift nur, wenn die Rechtsstreitigkeiten einigermaßen positiv für uns ausgehen“, antwortete Achhammer auf eine Nachfrage von Herbert Heidingsfelder, der Alteglofsheims Bürgermeister Helmut Stiegler vertrat. Ihm war aufgefallen, dass derzeit

„die Schulden zu- statt abnehmen“. Tritt aber der erhoffte Erfolgsfall nicht ein, wäre dies problematisch für den AZV und alle fünf Mitgliedsgemeinden.

Schon jetzt haben einige Gemeinden an ihren jährlichen Abgaben zu knapsen. Auf der Bürgerversammlung in Köfering beispielsweise machte Bürgermeister Klaus Schönborn keinen Hehl daraus, dass er die AZV-Umlagen „sehr gut für den Ort gebrauchen“ könnte und das Geld durchaus an anderer Stelle fehle. Und auch Bürgermeisterkollege Alfons Kiendl aus Thalmassing befürchtete jüngst, dass die Umlage-Thematik die Gemeinden noch jahrzehntelang beschäftigen könnte (MZ berichtete).

Noch schlechter als das sei aber der gegenwärtige Schwebzustand, der „für keinen Beteiligten gut“ sei, findet Achhammer. Dennoch betrachte er die Situation realistisch, so der AZV-Chef: „Vor Gericht sind wir in Gottes Hand, da kann uns niemand sagen, wie das Verfahren ausgeht.“ Er hoffe aber, „bald einen Schlussstrich ziehen“ und dann für klare Verhältnisse sorgen zu können.

Dieter Scheible, Sprecher der „BI Transparenz beim AZV Pfattertal e.V.“ kann den Ausführungen bei der Verbandsversammlung keinerlei positive Aspekte abgewinnen. Es gehöre schon zur Dauerbeschäftigung des Zweckverbands, sich mit den enormen Schulden zu beschäftigen. Allerdings würden die Bürger vergeblich auf Erfolgsmeldungen warten, betont Scheible in einer schriftlichen Stellungnahme. Der AZV gefalle sich darin, die Ursachen für diese Schulden als schicksalhaft darzustellen. „Richtiger wäre es, von krassen Fehlinvestitionen, sorgloser Vergütungspraxis, mangelnder Kompetenz und rechtswidrigen Spekulationsgeschäften zu sprechen“, schreibt Scheible.

BI: Konkrete Maßnahmen fehlen

Geradezu erheitend wirkt das Argument, ein erheblicher Teil der Schulden sei durch Verzicht auf kostendeckende Abwassergebühren entstanden. Offensichtlich habe man beim AZV vergessen, dass diese angeblich kostendeckenden Gebühren nach einer Klage der BI per Urteil „erheblich reduziert werden mussten, da sie falsch berechnet waren“. Die Mitglieder der BI würden gerne hören, wie der Schuldenberg abgetragen werden soll. Aber darüber werde öffentlich nicht verhandelt, vermutet der BI-Sprecher. Hinweise auf eine neue Betriebsstruktur seien da nutzlos. Gefragt seien konkrete Maßnahmen und deren finanzieller Erfolg.

WEITERE INFORMATIONEN AUS DER SITZUNG

► **Bei der Prüfung** der Jahresrechnung 2012 nur kleinere Beanstandungen, die mittlerweile alle geklärt werden konnten. Die Jahresrechnung konnte deshalb ohne Gegenstimme festgestellt, die Vorstandschaft entlastet werden.

► **Positive Nachrichten** gibt es bei der Rückabwicklung des KKG-Modells. Hierzu gingen bereits ein erster Bewilligungsbescheid und mehrere Zuwendungsbescheide beim AZV ein, Zahlungen sind also in Aussicht.